

GNOM Gruppe für Neue Musik Baden
Samstag 2. Juli 2011
St. Niklauskapelle und Sebastianskapelle, Baden
installative Performance, Konzert

FLÜSTERBOGEN 2

15 – 17 Uhr

installative Performance mit Bewegung und Klang

St. Niklauskapelle

Dorothea Rust

Performance mit Bewegung und Tanz

Schweizer Holz Trio:

Urs Leimgruber, Hans Koch, Omri Ziegele

Klangimprovisation

19.30 Uhr

**Konzert
konzertante Improvisation**

Sebastianskapelle

*Schweizer Holz Trio
Saxophon, Klarinette und Stimme*

*Urs Leimgruber
Hans Koch
Omri Ziegele*

Im Restaurant *Roter Turm* (Rathausgasse 5) ist während
der ganzen Veranstaltungsdauer ein Tisch für GNOM reserviert.

Dieses GNOM-Konzert wird finanziell unterstützt von

Migros Kulturprozent
Georges und Jenny Bloch-Stiftung

Stadt Wettingen
Stadtcasino Baden AG



STADT BADEN

St. Niklauskapelle, 15 – 17 Uhr Installation und Performance

Dorothea Rust und das Schweizer Holz Trio legen in einer installativen Performance mit Bewegung und Klängen von Saxophonen und Bassklarinette präzise ein feinmaschiges Netz über den Schlossberg, mit der St. Niklaus-Kapelle als Kreuzpunkt.

Sie nähern sich der Durchlässigkeit des Kapellekörpers an. Dessen exponierte Lage am äussersten Abschluss der Ruine Stein gewährt einen Ausblick auf die Stadt in der Vogelperspektive. Die Kapelle ist Kreuzpunkt der Wege nach oben; diese durchziehen die terrassenartigen Anlagen, die das steile Gelände rhythmisieren. Als weisses Geräusch ist das Rauschen der Stadt hier oben verstärkt hörbar. Dies sind Eckpfeiler dieser Performance mit Bewegungspart und Klang.

Musiker und Tänzerin/Performerin nehmen von einander entfernt auf den steilen Wegen von der Altstadt hinauf zur Kapelle und um diese herum verschiedene Positionen ein. Sie

finden sich selten oder nie am gleichen Ort. Sie verständigen sich über akustische und visuelle Ortungszeichen. Standpunkte, Sichten und Bezug zur Kapellen werden während der zweistündigen beweglichen Darbietung ständig verändert. Gedeckte Klangsignale die den Raum auspendeln, Körperpositionen- und haltungen sowie Bewegungssequenzen in verschiedenen Tempi, die sich ins Gelände einpassen und den Kapellenkörper zu umfassen versuchen, werden als akustische und visuelle Verstärker eingesetzt.

In dieser Dauer begegnen sich Musiker und Performerin ein einziges Mal konzentriert im Kreuzpunkt der Kapelle und entfernen sich wieder von einander. Die ZuschauerInnen sind ungebunden; können die Performance als ganze verfolgen oder auch bloss partiell.

Da der installative Charakter der Performance betont wird, sind sie angehalten, sich frei zu bewegen.

→Dorothea Rust

*1955 in Zug; Tänzerin, Künstlerin und MAS Cultural/Gender-studies Zürcher Hochschule der Künste ZHdK.

Prägend war für sie die Zusammenarbeit mit Tänzerinnen, Choreografinnen und Musiker/innen in New York von 1983 bis 1991 und die Massstäbe in Kunst und Tanz, die das Judson Dance Theater in den 60er und 70er Jahren gesetzt hatte. Improvisation und Bewegung ist seither der Angelpunkt ihrer Arbeit, die heute Tanz, Live-Art und Raum-Interventionen und Installationen mit verschiedenen Materialien und Medien umfasst.



Seit über 20 Jahren Ausstellungen, Performances, Konzerte und Rauminterventionen in unterschiedlichsten Situationen und Rahmungen, in Theatern, Galerien, Kunsthallen und -museen, temporären Kunst- und Aufführungsräumen, im öffentlichen Raum an Festivals für Tanz,

Performance und für zeitgenössische Musik in Europa, Nord- und Südamerika. 2009 Kunst-am-Bau-Arbeit „Alles wird gut“ mit 69 Videostills im neuen Kantonsspital Zug in Baar, kuratorisches Projekt von Susann Wintsch. Dorothea Rust Mit-Initiantin von Plattformen für Live-Art und Performance wie „Der längste Tag“ im Kunsthof Zürich von 2004 bis 2008. ist seit 2009 im Vorstand/Mitglied von GNOMgruppe für neue musik baden und seit 2010 im Kuratorium von stromereien, internationales biennales Performance Festival Zürich. Unterrichtstätigkeit mit Menschen aus künstlerischen und anderen Berufen in eigener Praxis und Gast-Dozentin an Hochschulen. Auszeichnungen, Förder- und Atelierbeiträge, u.a. das Zuger- und Zürcher Werkjahr, Förderpreis für Performance des Kunstkredits Basel.

Sebastianskapelle, 19.30 **Konzert**

Am Abend schwingt das Pendel des nachmittäglichen Geschehens hinunter zur Sebastians-Kapelle: Drei Holzbläser, drei zeitgenössische Stimmen, wie sie unterschiedlicher nicht sein können. Hans Koch wurde geprägt durch das Studium der klassischen Musik. Er begann als Klarinetrist in diversen klassischen Orchestern. Bald jedoch wandte er sich den Formen zeitgenössischer Improvisation zu. Er ist durch die Schule des Jazz und der Freien Improvisation gegangen, hat mit Elektronik experimentiert und die Technik des instrumentalen Spiels auf eigenwillige Weise ausgebaut, stets auf Innovation bedacht; unerhörten Klang. Urs Leimgruber hat anfangs der wilden 70-er Jahre mit der fulminanten Electricjazz-Freemusic Gruppe OM seine ersten Spuren gesetzt. Hat sich dann aber stilleren Formen zugewandt. Er wurde Klangforscher, Geräuschspezialist und Stille-Vertoner. Er hat sich alle Formen europäischen, zeitgenössischen Saxophonspiels einverleibt und ist seit einigen Jahren die unverkennbare, avancierteste Stimme auf seinem Instrument.

Omri Ziegele begann als Jazz-Afficionado, setzte sich der Black Power aus, liess sich immer wieder vom Chaos einfangen und den Möglichkeiten eines gebannten Ausdrucks desselben. Hat sein Alto-Spiel mit der Zeit radikalisiert, sich vom Jazz entfernt und hat sein kraftstrotzendes Spiel auf pure Energie getrimmt. Seine raustimmigen Wort-Kaskaden sind meist nur Fortsetzung des musikalischen Stromes mit anderen Mitteln.

Allen gemeinsam ist die Auslotung des Instrumentes bis zu den äussersten Grenzen und der unbedingte Wille zum unkaschierten, ungeschönten Ausdruck. Ihre Improvisationen sind kollektive Erkundungsfahrten in das Reich der archaischen, urtönigen menschlichen Seele. Mal Eruptiv-Explosionsartig, mal Geräuschhaft-Stillenah, mal Narrativ-Munter – es ist nichts unerhört. Vielleicht so: Auf höchstem Abstraktionsradius den Voodotanz stanzen. Ein Freund meinte einmal: „Soviel Urmasse habe ich schon lange nicht mehr gehört“. – Das Chaos, den Urgrund besiedelbar machen --- hörbar! Ohren auf!

→Schweizer Holz Trio

